

Start des Pilotprojekts zur Einführung der Kinästhetik

ALTENPFLEGE BRK-Seniorenheim ist Partner bei wissenschaftlichem Projekt.

VON DOMINIK ALTMANN

FURTH IM WALD. Gestern erfolgte der Startschuss für ein Pilotprojekt im BRK-Wohn- und Pflegezentrum an der Adam-Voll-Straße. Das Unternehmen „Kineastic Deutschland“ will in einem eineinhalbjährigen Versuch klären, wie sich Kinästhetik auf die Pfleger und die zu Pflegenden auswirkt.

Die Diplompädagoginnen Maren Asmussen-Clausen und Anja Boysen kennen die positiven Erfahrungen bereits aus Einzelschulungen. „Wir wollen das jetzt in der Komplexität einer ganzen Einrichtung sehen“, betont Maren Asmussen-Klausen. 2013 sollen die Ergebnisse des Projekts von einem Forscherteam ausgewertet werden. Hat das „Unternehmen“ Erfolg, will das Bayerische Rote Kreuz die Kinästhetik in allen ihren Senioren-Einrichtungen einführen. Zum Start werden in Furth 45 Betreuer und Pflegefachkräfte geschult.

Den Stein ins Rollen gebracht hat Pflegedienstleiterin Elisabeth Nachreiner: „Für mich war es ein Schlüssel-erlebnis, wenn man bewusster an Bewegung herangeht“, erzählt sie. Die Erfahrungen mit diesem Pflegeinstrument wollte sie den Mitarbeitern des BRK-Heims nicht vorenthalten. Deshalb regte sie bei Heimleiter Stefan Hupf einen entsprechenden Kurs für die Mitarbeiter an. „Allerdings zeigt die Erfahrung, dass sich der Erfolg der Einzelkurse in Grenzen hielt“, weiß Kinästhetik-Trainer Andreas Kössler. Aber nach der Ausbildung von Praxisanleiter und Trainer werde die Nachhaltigkeit des Projektes in Furth gesichert. Eines der sechs Konzepte der Kinästhetik sei, die eigene Bewegung wahrnehmen zu lernen. Dabei gehe es primär darum, die menschlichen Bewegungsabläufe im alltäglichen Leben exakt zu studieren. Die Mitarbeiter im Further BRK-Seniorenheim lernen bei der Fortbildung, auf die noch vorhandenen Bewegungskompetenzen der zu Pflegenden zu achten. Für den Bewohner selber bedeute das mehr Selbst-



Maren Asmussen-Clausen (r.) zeigt die Anwendung von Kinästhetik.

ständigkeit und ein stärkeres Selbstbewusstsein. Maren Asmussen-Clausen, die Geschäftsleiterin von „Kinaesthetics Deutschland“, sieht in dieser Pflegemethode enorme Chancen: „Je länger Menschen mit Demenz in Bewegung bleiben, desto länger fühlen sie sich gesund“. „Wer weiß, wie die eigene Bewegung funktioniert, kann dem zu betreuenden Menschen Eigenkompetenz zurückgeben“, berichtet die Expertin. Die Mechanik aus der Bewegung zu nehmen sei laut Maren Asmussen-Klausen das Ziel der Schulung. Zudem könnte durch Kinästhetik dem körperlichen Verschleiß des Pflegepersonals entgegengewirkt wer-

den, weil die zu Pflegenden ihre eigene Beweglichkeit wiederentdecken. „Die Bewohner stehen bei dieser Art der Pflege absolut im Mittelpunkt“, versichert Heimleiter Stefan Hupf, aber auch das Personal profitiere davon. Der Stellvertretende BRK-Kreisverbandschef Hans Schneider sieht in der Einführung der Kinästhetik in der Altenpflege die einzige Möglichkeit, „der demografischen Falle zu entkommen“. Fehlende Fachkräfte und immer mehr alte Menschen erfordern neue Konzepte. Der Verschleiß sowohl körperlich, als auch psychisch sei bei 70 Prozent der Fachkräfte deutlich spürbar. „Der präventive Ansatz ist wichtig“.